

Gold und Türkis für die alte Ziegelei

Wo früher Knochenarbeit erledigt wurde, sollen ein Atelier und eine Boulderhalle Raum bekommen – Hansi Denterlein kaufte das 25 000-Quadratmeter-Areal

VON ULLI GANTER

NEUSTADT – Hansi Denterlein denkt groß: großes Grundstück, große Geschichte, große Pläne. Auf das Gelände der ehemaligen Neustädter Ziegelei Dehn soll Leben einziehen, kreativ und bunt – mit Boulderhalle, Autokino und Galerie.

25 000 Quadratmeter groß ist das Areal der früheren Ziegelei Dehn, das Denterlein im vergangenen November gekauft hatte. Sein Wunsch: Auf dem Gelände soll der durch Corona verschärften „Armut an Kunst“ begegnet werden.

Das spürt man bereits. Eine Malerin aus Turin mit dem Künstlernamen „Hobbit“ gestaltet gerade den neuen Namenszug: „Alte Ziegelei“. Auf einem Mauerstück ist am Wochenende das erste legale Graffiti auf dem Gelände entstanden. „Vergebung“ prangt dort, umgeben von reichlich pink. Verschwenderisches Gold und Türkis sind die Lieblingsfarben des Immobilienbesitzers, der allein durch sein Erscheinungsbild schon Farbe in den Alltag bringt.

„Eine Ziegelei, das war schon ein Knochenjob, sehr männlich. Ich möchte das Alte erhalten, wo es möglich ist, aber auch etwas Weicheres, Weibliches damit vereinen“, erläutert Denterlein, der selbst nur noch ein bis zwei Tage in der Woche in seinem Friseurladen steht. Sonst widmet er sich seiner bundesweit tätigen Immobilien GmbH. Die Ziegelei Dehn ist nicht sein erstes Projekt.

„Hier soll eine Galerie entstehen, und unter dem Dach will eine Künstlerin aus Nürnberg ein Atelier beziehen, die bisher auf dem ehemaligen AEG-Gelände tätig ist“, zeigt Denterlein die Räume im Haupt- und Verwaltungsbau. Hier ist Raum für die Kleiderkammer der Caritas, dort ein Bewegungsraum für die Volkshochschule geplant. Beide Nutzer warten laut Denterlein ungeduldig, denn wegen Corona hat die Volkshochschule gerade keine Räume im Gesundheitsamt zur Verfügung und die Kleiderkammer braucht mehr Platz und mehr frische Luft.

Klettern und ins Autokino fahren

In einer weiteren Halle plant der Neustädter zusammen mit vier weiteren Investoren eine große Boulderhalle. Bouldern ist Klettern in Bodennähe, für das man keine Sicherung durch ein Seil braucht. An der Außenwand könnte eine feste Leinwand installiert werden, denn der Neustädter Kinobetreiber Oliver Rögner will im Sommer dort ein Autokino betreiben.

Die Pläne sind fertig und warten im Landratsamt und bei der Stadt auf ihre Genehmigung. Auch der Bebauungsplan müsste für die Vorhaben geändert werden. Weniger Verständnis hat der Bauherr für die Forde-



„Hobbit“ aus Turin versieht die Ziegelei Dehn mit einem neuen Schriftzug. Die bunten runden Buchstaben drücken vor dem alten Backsteinbau aus, worum es Hansi Denterlein geht: Das Alte erhalten, wo es geht, und etwas Weicheres dazunehmen. Kunst soll auf dem Areal viel Raum bekommen. Foto: Ulli Ganter

rung nach Lärmschutzgutachten – verläuft doch die Bahnlinie direkt neben dem Areal.

Auch wenn der Vorbesitzer, ein Investor aus China, viel Historisches als Metallschrott verkauft hat: Das alte Mahlwerk, in dem der Lehm aus dem benachbarten Steinbruch zerkleinert wurde, ist noch vorhanden, auch ein 80 Meter langer Brennofen für die Ziegel. Die Schamottsteine werden gerade abgebaut und gereinigt. Holz vom Areal wurde bereits für große Tore wiederverwendet. Der heute noch 60 Meter hohe Schlot, der weithin zu sehen ist, macht die Ziegelei für Denterlein zu „einem Stück Neustadt“.

Vom Gelände aus wurde aber auch Bundesgeschichte geschrieben: Der frühere Betriebsleiter erzählte Denterlein, dass der ehemalige Eigentümer und Minister Werner Dollinger vom Büro aus unter anderem mit Helmut Kohl telefoniert habe.

Denterlein scheint nicht als Einziger auf die Idee gekommen zu sein, das Gelände für die Kunst zu nutzen. Er erzählt, wie er in die Dreharbeiten für ein Rapvideo platzte oder, als er eine Tür öffnete, einen Fotografen störte, der gerade sein nacktes Model aufnahm.

Hinter der Ziegelei – „hier soll Außengastronomie hin“ – sorgt der ehemalige Steinbruch für ein gewaltiges Panorama. Im Büro werden Wolken an die Decke gemalt – das passende Ambiente für weitere hochfliegende Pläne.



Hansi Denterlein liebt Gold. Die Jugendstilornamente zeigen es schon.



Das alte Mahlwerk für den Lehm ist noch vorhanden. Foto: Hansi Denterlein



Riesig – 25 000 Quadratmeter groß – ist das Gelände, gigantisch die Aussicht auf den Steinbruch, in dem das Material für die Ziegel abgebaut wurde. F.: ug